BÜRGER GEMEINSCHAFT ALTSTADT

Verein zur Förderung einer lebenswerten Altstadt e.V.

Bürgerstr. 12-14
50667 Köln

0221 258 268 2
mail@buergergemeinschaft-altstadt.de
www.buergergemeinschaft-altstadt.de

Vorsitzender
Dr. Joachim A. Groth

1. Stellv. Vorsitzende
Iris Schütze

2. Stellv. Vorsitzender
Prof. em. Dr. Dr. h.c. Leo Kreutzer

Schatzmeisterin
Hildegard Barth-Roos

Köln, 30.06.2025

An die

Mitglieder der
Bürgergemeinschaft Altstadt/
Verein zur Förderung einer lebenswerten Altstadt e.V.

-via Mail-

Info Brief Nr. 2 in 2025 (Nr. 34 fortlaufend)

Teil 3 Erzengel Special

Sehr geehrte Mitglieder, liebe Freunde der Altstadt,

ein wesentliches Projekt der Bürgergemeinschaft Altstadt konnte mit der Einweihung der Skulptur des Erzengels Michael an der Fassade des Weinhauses Brungs abgeschlossen werden. Zunächst begannen wir mit der Restaurierung der alten Steintafel, brachten sodann zur Information eine entsprechende „Drei Kronen Tafel“ an der Fassade an und schließlich noch den Erzengel.

Es ist geplant, dieses Projekt im Herbst mit einer neuen umfassenden Dokumentation in Wort und Bild, von den Anfängen bis zum Schluss, noch einmal festzuhalten. In diesem Teil des Info-Briefes geht es aber erst einmal darum, Fertigstellung, Aufstellung und Feierlichkeit Ihnen en bloc zu präsentieren.

Welche Bedeutung diese Fassade hat, lässt sich aber gerade an den Verlusten der Bausubstanz im Umfeld am besten eruieren. Folgen Sie uns auf einem damals/heute Spaziergang vom Hauptbahnhof zum Marsplatz/Weinhaus Brungs. Die Aufnahmen sind diesmal der Homepage der Seite Stadtbild e.V. entnommen, die wir nur anempfehlen können.

Mit wie immer herzlichen Grüßen

Dr. Joachim A. Groth
(Vorsitzender des Vorstandes)

Iris Schütze
(1. Stellvertretende Vorsitzende)

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Leo Kreutzer
(2. Stellvertretender Vorsitzender)

Ruth Etemadi
(Schatzmeisterin)

C

WIE

CHRONOLOGISCH

TEIL 1

ANNÄHERUNGEN

AN DEN

MARSPLATZ

Der Blick von der Johannisstraße am Petrus-Brunnen vorbei (Rückseite Dom) bis zum Ratsturm

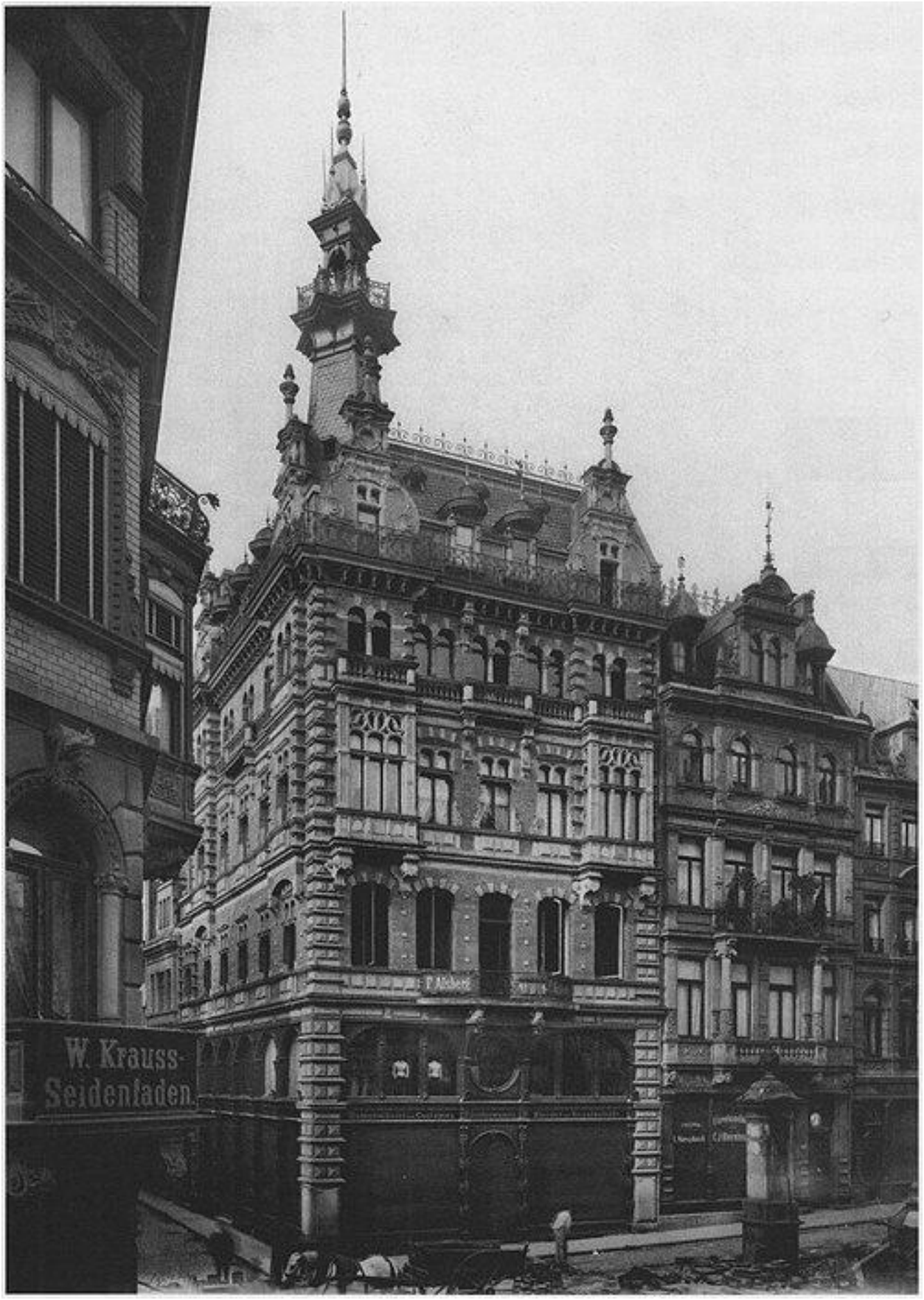
Der Blick heute….

Alter Markt und Rathaus….

enHandlung
S FEIST

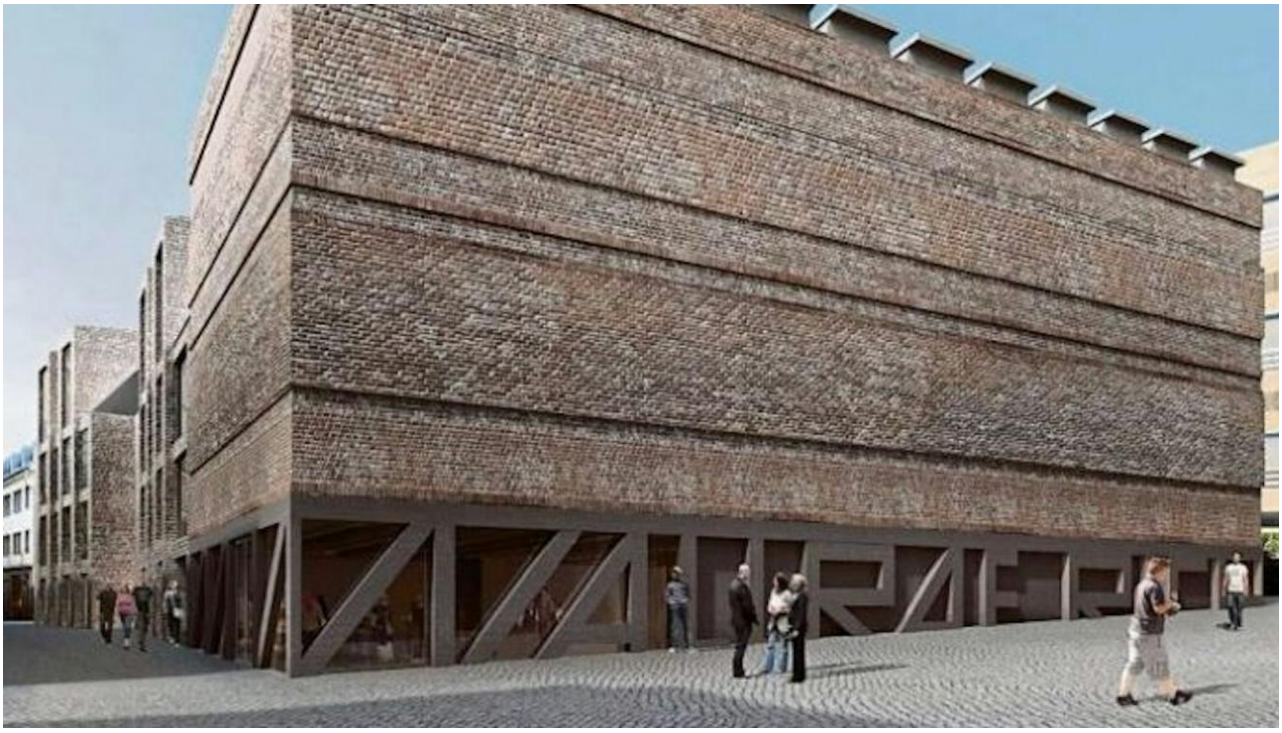
Marsplatz vis à vis des Eingangsbereiches des Weinhaus Brungs

LEDERWAREN
HORIZONTE
HORIZONTE
LEDERWAREN
HORIZONTE
MARSPLATZ 11
BODENSCHATZ
travelite



Geschäftshaus der Manufaktur-, Seiden- und Leinenwarenhandlung F. Alsberg (erbaut 1886/87; Mitte der 1930er-Jahre abgebrochen), Marsplatz 10–14 (Ecke Steinweg), Köln…rechts die Wasserpumpe

Erweiterungsbau WRM & Fondation Corboud demnächst an gleicher Stelle…hier noch im hinteren Teil des Steinwegs mit einer Wohnbebauung.



Und das Weinhaus Brungs mit dem zerbombten Nachbarhaus und der im Feuersturm stehen gebliebenen Steinplatte.

Das Weinhaus Brungs ist damit eines der wenigen Gebäude, welches in der Umgebung an die Geschichte Kölns anknüpft. Gerade aus diesem Gesichtspunkt heraus ist die Vervollständigung der Fassade aus unserer Sicht ein wichtiger Baustein gerade auch für das Gesamtensemble im Hinblick auf den Augustusplatz.

Anbei eine Aufnahme vor Schließung des Gastronomiebetriebes. Es wäre wünschenswert, wenn zeitnah nunmehr auch die Sanierung des Objektes gerade auch im Inneren beginnen könnte.

Bild: Der Köln-Lotse

C

WIE

CHRONOLOGISCH

TEIL 2

EINBLICKE

IN DEN

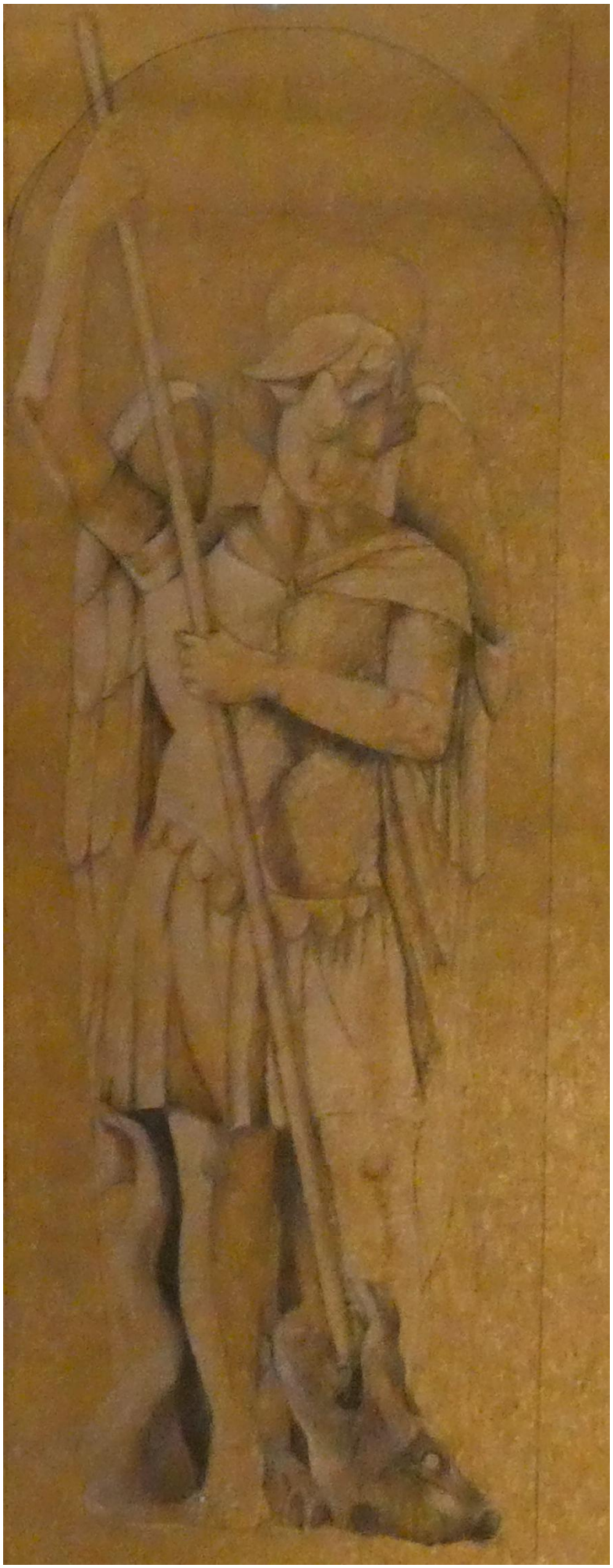
WERKSTATTPROZESS

Bereits im letzten Jahr besichtigten wir die Werkstatt und den Entwurf des Bildhauermeisters und Steinmetz Frank Heber am Westfriedhof in Köln.

Die Werkstatt im Außenbereich

Die kleine Produktionshalle…

Die Vorzeichnung , im Bild Frank Heber und Petra Ricarda Groth



Die sodann in Karton nachgebaute Konche samt Erzengel im Entwurf

Und hier der Entwurf aus der Seitenansicht…man sieht deutlich, wie weit die Skulptur durch den Sockel in den öffentlichen Raum hineinreicht.

Ein weiterer zeichnerischer Entwurf im Hinblick auf die Frage, wo das „Quis sicut Deus“ (Wer ist wie Gott) angebracht werden sollte.

Und ein Blick in das ehemalige Friedhofs-Café.

Die aus dem Stein (Udelfanger Sandstein) geschlagene Skulptur. P.S.: Der Udelfanger Sandstein zählt zu den Wetter resistentesten Sandsteinen seiner Art und wurde auch für die Bauten am Berliner Schloss verwendet.

Die Kontrolle mittels Anhaltung des Konche-Bogens

Ein Blick auf die noch relativ unbehauene Rückseite

Sehr schön zu sehen der nach hinten auskragende Sandstein im unteren Bereich, der bis zum Schluss zur Stabilität diente.

Erste Anpassungen der Lanze und Farbproben

Letztendlich wurde ein warmer goldbronze Ton mit einer gehämmerten Optik gewählt.

Gut zu sehen, die roten Markierungen. Hier wurde die Figur dann noch bearbeitet.

Und hier die Markierungen noch einmal in voller Länge. Hintergrund: Insbesondere der Stoffumhang sollte zu Gunsten der Konturen der Flügel noch zurückgenommen werden.

C

WIE

CHRONOLOGISCH

TEIL 3

DIE ANBRINGUNG

DER

SKULPTUR AN DER FASSADE

Wie komplex ein solcher Prozess sein kann, zeigen alleine die Dokumente für die Einholung von Sondergenehmigungen, um Gerüst und Kran aufbauen zu können. Der erste Schritt galt aber zunächst der Anbringung einer extra angefertigten Stahlplatte, um das Gewicht der Skulptur durch Konsole und Platte doppelt abzusichern.

Das relativ schlanke Gerüst an der Fassade

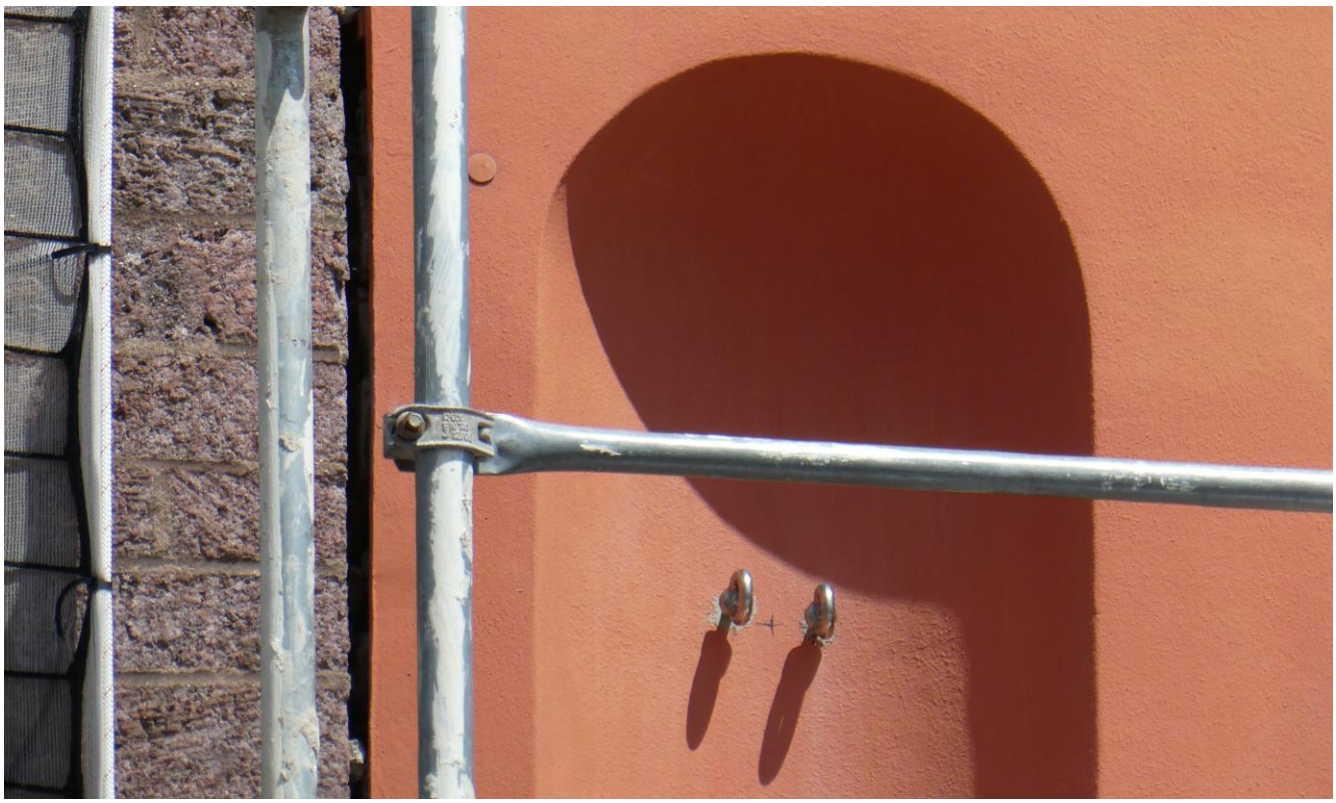
Der Blick in das Innere

Herr Heber und ein Mitarbeiter der Firma F Punkt, die die Platte hergestellt hatte, bei der Anbringung der Stahlplatte im Konsolbereich

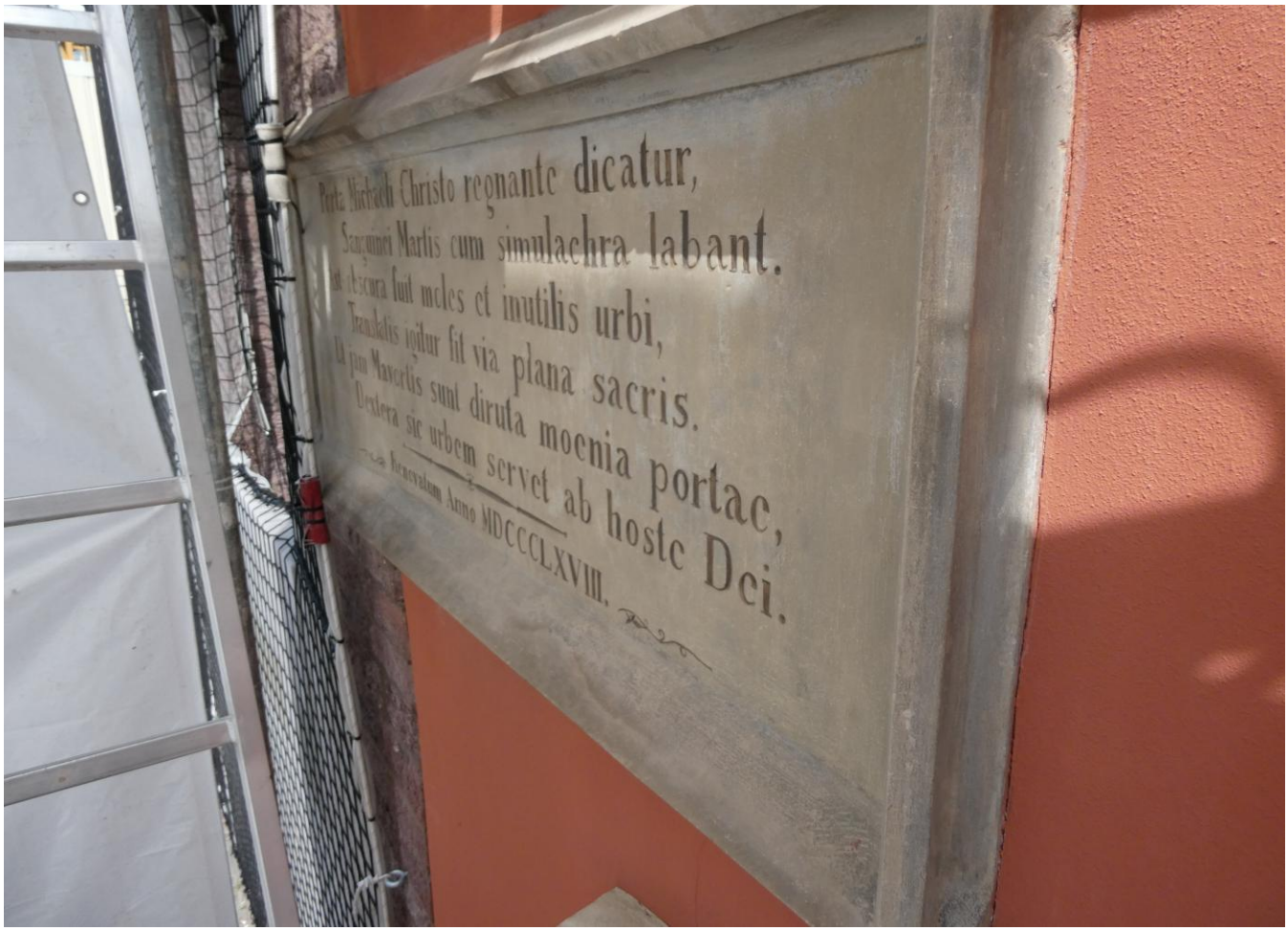
Ein Blick auf die Stahlplatte mit den beiden Zapfen, die gut 20 cm in die Wand gesetzt wurden

Links ein Blick auf die Konsole und ein Blick in die Tiefe zwischen Gerüst und Hauswand

Absicherung der Skulptur auch in der Konche durch zwei Anker



Und noch einmal die restaurierte Steintafel aus der Nähe



Ein Blick von unten

Montag, 9. Juni 2025, Tag der Ankunft des Erzengels am Marsplatz. Im Bild Herr Heber mit der auf dem Lader arretierten Skulptur

Auch der Kran ist schon da…

und darf auf dem Baugelände für den Erweiterungsbau des WRM & Fondation Corboud parken…

Im wahrsten Sinne des Wortes Zaungäste: Annett Polster und Petra Ricarda Groth

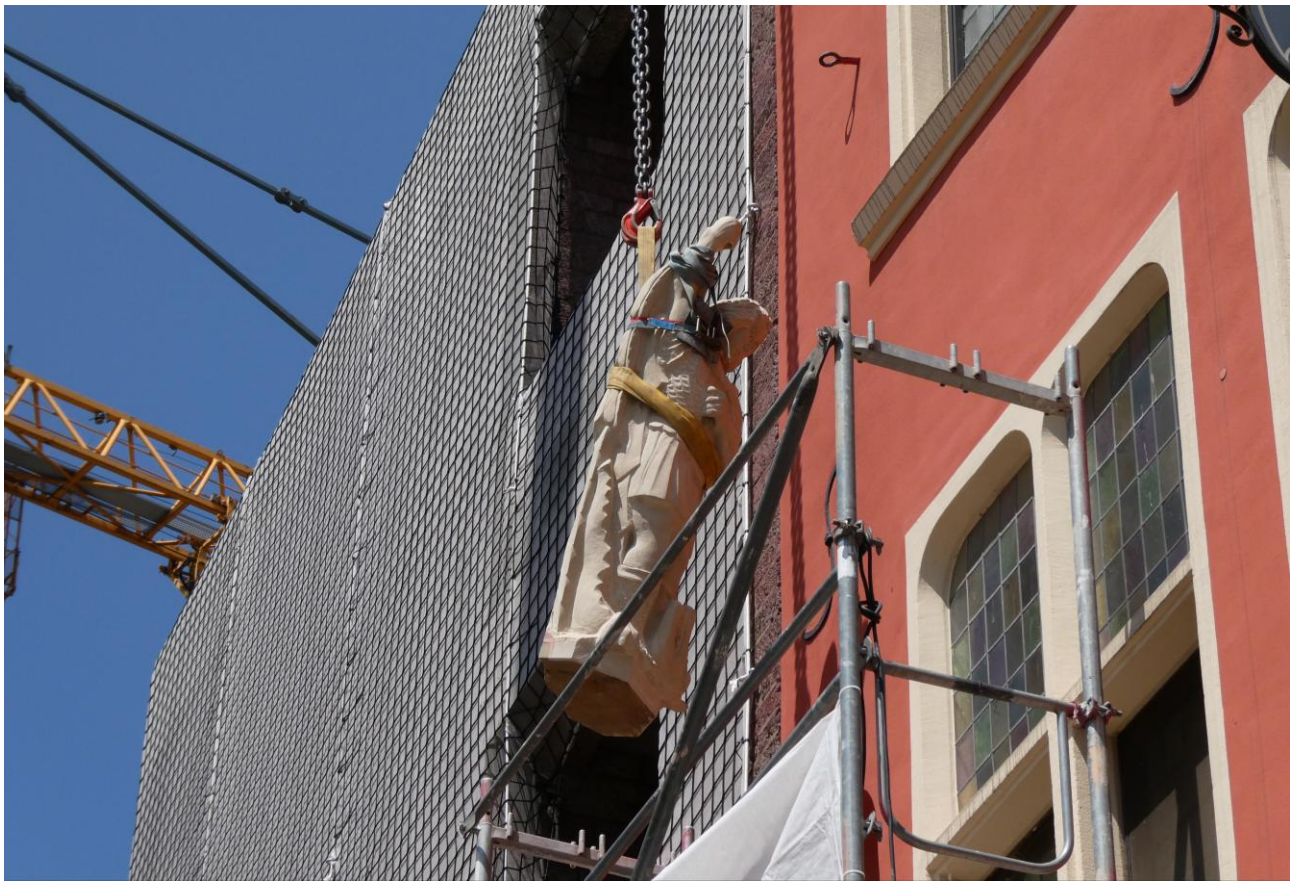
In Position gebracht: Erzengel und Kran

Der Augenblick vor der Befestigung des Hakens

Und schon schwebt der Erzengel durch die Luft

NS WARNER

Unmittelbar vor der Konche



Die Aktion aus der dritten Etage des Museums fotografiert

Herr Heber und Sohn bei der Positionierung des Engels…

Leichte Skepsis bis zur leichten Vor-Freude

Aufnahmen aus dem Museum

Der Engel steht

Im Seitenprofil von der anderen Seite betrachtet...eine Aufnahme auf dem Gerüst…

Die Szenerie von oben betrachtet

Und das Geschehen im Bild festhaltend, der Vorsitzende der Bürgergemeinschaft

Ein weiterer Punkt nun: Die Anbringung der Lanze mit Knopf und Spitze sowie die farbige Fassung des „Quis sicut Deus“.

Bei brütender Hitze auf dem Gerüst: Herr Heber und der Restaurator Peter Frahsek

Nomen est omen…bitte ein Bit…

Das Handwerk von unten her betrachtet: Fußabdrücke

Christo regnante dicatur,
cum simulachra labant.
moles et inutilis urbi,
Translatis igitur fit via plana sacris
Dextera sic urbem

Konzentriert bei der Arbeit, d.h. der farblichen Fassung

Erst nach der Anbringung des Erzengels waren die Buchstaben in den Sockel geschlagen worden. Hier der als Vor-Bild dienende Schriftzug, der an einem der bleiverglasten Fenster des Weinhauses angebracht war. Der untere Schriftzug mit „sicut“ ist auf dem Sockel die ausgewogenere Variante.

Und die Durchbohrungen für die Lanze

Erste Proben mit einer noch ungefassten und unbearbeiteten Aluminiumstange. Sie ist das Material der Wahl, da schwerere Metalle durch Höhe und Wind zu Beschädigungen der Fassungen führen können.

Letzte Frage: Spitze und Abschlussknauf golden oder nicht golden? Golden war dann die einheitliche Meinung.

C

WIE

CHRONOLOGISCH

TEIL 3

DIE FESTREDEN

DONNERSTAG, 19. JUNI 2025

FRONLEICHNAM

15 UHR

Auch hier galt es, die entsprechenden Vorbereitungen vorzunehmen. Für Technik, Zelt und Rednerpult war die Firma Latteyer verantwortlich, die Bestuhlung stammte aus dem benachbarten Restaurant Consilium.

Die noch verhüllte Skulptur

Das Zelt als Sonnen- oder Regenschutz für die Redner ist schon aufgebaut, ebenso (im Hintergrund) positioniert sind kalte Getränke und Präsente für Redner und Sponsoren. Im Schatten wurden dann die Stuhlreihen positioniert.

Der Vorsitzende bei der Begrüßung der Gäste und Mitglieder, der Text s.u.

BÜRGER GEMEINSCHAFT ALTSTADT

Verein zur Förderung einer lebenswerten Altstadt e.V.

Bürgerstr. 12-14
50667 Köln

0221 258 268 2
mail@buergergemeinschaft-altstadt.de
www.buergergemeinschaft-altstadt.de

Vorsitzender
Dr. Joachim A. Groth

1. Stellv. Vorsitzende
Iris Schütze

2. Stellv. Vorsitzender
Prof. em. Dr. Dr. h.c. Leo Kreutzer

Schatzmeisterin
Hildegard Barth-Roos

Köln, 19. Juni 2025

Einweihung des Erzengels Michael am Weinhaus Brungs

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Elster,

sehr geehrte Vertreter der Religionen, Herr Lehrer, Herr Msgr. Kleine, Herr Imam Malhi,

sehr geehrte Sponsoren, Herr Prof. Drechsler, Herr Prof. Kreutzer, Herr Dr. Stillings,

sehr geehrter Herr Bildhauermeister Heber, sehr geehrter Herr Restaurator Frahsek,

sehr geehrte Damen und Herren,

wir als Bürgergemeinschaft freuen uns, es ist soweit. Ein langer Planungs- und Umsetzungsprozess geht zu Ende. Der Erzengel wartet in der Konche auf seine Enthüllung. Für uns ist ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen, an dieser Stelle, auf zweitausendjährigem Kulturgrund, und in dieser Zeit eine - ich darf es so sagen - Leere zu füllen, mit einem „Engel“, der in den drei großen monotheistischen Religionen seine Bedeutung hat und sie und uns in besonderer Weise vereint.

Es gebietet der Respekt vor den folgenden Rednern, die Begrüßung in dieser Hinsicht kurz zu halten. Und so möchte ich mich im Namen des Vorstandes und im Namen des Beirates bei allen sehr herzlich bedanken, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, sei es die Oberbürgermeisterin, der Stadtkonservator, natürlich unsere Sponsoren und im besten Sinne des Wortes das Hand-Werk, dies gilt aber auch für die Administration, die uns bei der Umsetzung stets und hilfreich zur Seite stand. Und dies gilt auch für das Wohlwollen der Anlieger, insbesondere den Hausherren der Museen Dr. Dekiert und Dr. Otten.

Am Fuße des Sockels, auf dem der Erzengel steht, ist das alte „Quis sicut Deus?“, das „Wer ist wie Gott?“, des Engels Botschaft, in Stein gemeißelt. Die Antwort lautet „Niemand“, eine offenbar stets notwendige Erinnerung durch alle Zeiten.

Möge der Erzengel nun seine schützende Hand über die Baukräne, die damit verbundenen Baustellen und demnächst über die neue Museumslandschaft halten. Und möge er uns daran erinnern, dass der Kampf des Guten gegen das Böse niemals enden wird, wir ihn allerdings auch weiterhin mit Schwung und kühnem Herzen und schon bei jeder weggeworfenen Bananenschale aufnehmen werden.

Mit dieser humorvollen Note darf ich nun zunächst Herrn Bürgermeister Dr. Elster zum Mikrofon bitten!

Herzlichen Dank!

Sodann folgte der Bürgermeister der Stadt Köln, Herr Dr. Ralph Elster mit einem Grußwort von der Stadt

Rede des Bürgermeisters Dr. Ralph Elster

Sehr geehrter Herr Dr. Groth, sehr geehrte Mitglieder, Freunde und Förderer der Bürgergemeinschaft Altstadt,

sehr geehrter Herr Msgr. Kleine, sehr geehrter Herr Lehrer, sehr geehrter Herr Imam Malhi,

mit einem Blick in die Zukunft möchte ich beginnen:

Das Areal, welches uns umgibt, wird in wenigen Jahren das eigentliche historische Zentrum Kölns darstellen.

Dazu zählt zunächst das Jüdische Museum samt Archäologischer Zone; ein faszinierender Querschnitt durch zweitausend Jahre Kölner Geschichte, beginnend mit den römischen Ausgrabungen, insbesondere dem Statthalterpalast, sich fortsetzend mit dem Jüdischen Leben im Mittelalter samt Ritualbad, der Mikwe, um in der Welt des Bürgertums vor den Zerstörungen des zweiten Weltkrieges zu enden. Im Jahr 2028 ist die Eröffnung geplant, die erheblichen Baufortschritte außen und innen sind offensichtlich.

Auch die Baustelle für den Erweiterungsbau des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud neben uns zeigt erhebliche Fortschritte, das Richtfest ist für den Herbst geplant. Und ebenfalls im Jahr 2028 ist die Eröffnung und Wieder-Eröffnung des „alten“ Museums nach Renovierung vorgesehen. Eine gewisse Vorfreude ist demgemäß erlaubt.

Der hier sodann entstehende Augustusplatz wird baulich geschlossen durch das Haus Neuerburg, das Duftmuseum Farina, letztendlich aber auch durch das Historische Rathaus samt Renaissance Laube und eben durch das Weinhaus Brungs.

Und gerade dieser Ort entwickelt seine eigene Faszination. Wenige Meter unter dem Straßenbelag – zwischen Marsplatz und dem künftigen Augustusplatz - befinden sich die beeindruckenden Fundamente des römischen Marstores, welches von seiner Ausdehnung zu den großen Toren der römischen Stadtmauer zählte. Hier ritt Kaiser Konstantin im Jahr 315 n.Chr. hindurch, um über die neue angelegte Brücke das ebenfalls neu errichtete Castell Divitia am rechtsrheinischen Ufer zu besichtigen, jener Kaiser, der sodann im Jahr 321 n.Chr. es der jüdischen Gemeinde erlaubte, Mitglieder in den Rat der Stadt Köln zu entsenden. Mein Dank gilt an dieser Stelle noch einmal all jenen, die vor wenigen Jahren zum Gelingen der entsprechenden Feierlichkeiten

„1700 Jahre jüdisches Leben“ beigetragen haben, gerade auch mit Veranstaltungen, die bis in die europäischen Botschaften hineinreichten und gerade auch das jüdisch-gedeihende Leben für die Zukunft betonten.

Dieses Marstor nun war so mächtig, dass im Mittelalter die Ratskapelle, die sog. Michaeliskapelle hineingebaut werden konnte. Nach Abbruch der gesamten Anlage um das Jahr 1545 wurden Steintafeln in Gedenken an das Marstor und die Michaeliskapelle errichtet, hinzu kamen entsprechende Skulpturen zu Ehren des Gottes Mars und des Erzengels Michael oberhalb der Tafeln. All dies ging im Laufe der Jahrhunderte durch Zerstörung oder Verwitterung verloren. Lediglich die Steintafel zu Ehren des Erzengels Michael überlebte selbst die Bombenangriffe des zweiten Weltkriegs, war aber stark restaurierungsbedürftig.

Es ist nun in besonderer Weise der Bürgergemeinschaft Altstadt zu verdanken, dass dieser historische Ort wieder zum Leben erweckt wird. Vor wenigen Jahren erst wurde in einem ersten Schritt umfassend die mit lateinischem Text versehene Tafel restauriert, eine gewisse Herausforderung, da Buchstaben in alter Schrift nachgeschlagen und originale Farbschichten eruiert werden mussten. In einem zweiten Schritt wurde die Geschichte des Ortes mit einer sog. Drei Kronen Tafel wieder öffentlich zugänglich gemacht. Und in einem letzten Schritt galt es, die Skulptur des Erzengels in gewissem Umfang zu rekonstruieren, ein ebenfalls nicht leichtes Unterfangen, da lediglich ein unvollständiges Bild der Skulptur in einer Zeichnung der Sammlung von Ferdinand Franz Wallraf vorhanden war.

Vom Rhein kommend wird diese Fassade nun ein würdiges Entree zum Augustusplatz darstellen. Und es ist nicht verwunderlich, dass die Bürgergemeinschaft bereits eine entsprechende Planung angeregt hat, nach Fertigstellung der Via Culturalis 1, der Nord-Süd- Magistrale vom Dom bis St. Maria im Kapitol, auch eine Ost-West-Achse, eine Via Culturalis 2, vom Castell Divitia bis zum Opernplatz, umzusetzen. Der Augustusplatz wäre so der Kreuzungspunkt auf der Grundlage der alten beiden großen römischen Handelsstraßen.

In einer Zeit, in der der öffentliche Raum mit allen von uns ja beklagten Erscheinungsformen lediglich noch konsumiert wird, verdient der Verein für dieses bürgerliche Engagement, welches dem Gemeinwohl dient und gerade auch durch die Botschaft des Engels die vereinenden Elemente der Religionen betont, unseren größten Respekt.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!

Der Blick ins Auditorium

Lächelnd v.l.n.r.: Msgr. Robert Kleine, Abraham Lehrer, Prof. Leo Kreutzer und Imam Mahmood Ahmed Malhi

Für die Vertreter der Religionen sprach als erster der Vizepräsident des Zentralrats der Juden, Abraham Lehrer. Er ist zugleich Vorstandsmitglied der Synagogengemeinde in Köln.

**Grußwort Abraham Lehrer, Vizepräsident Zentralrat der Juden in Deutschland,
Einweihung der Skulptur des Erzengel Michael, Marsplatz/Kölner Altstadt, 19. Juni 2025**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender des Vorstandes Dr. Groth,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Elster,
sehr geehrter Herr Stadtdechant Msgr. Kleine,
sehr geehrter Imam Malhi,
sehr geehrte Professores Drechsler und Kreutzer, sowie Dr. Stillings,
verehrte Damen und Herren,
vor allem: sehr geehrte Mitglieder der Bürgergemeinschaft Altstadt,

Dieser Tag heute soll Ihnen gewidmet sein. Er ist der Lohn für jahrelange Anstrengung und Mühe; nicht etwa Anstrengungen für Ihr eigenes Wohl oder Vorankommen, nein Anstrengungen zum Wohle unserer Stadt, unserer Stadtgemeinschaft und für ein friedliches Zusammenleben aller.

Was könnte dies besser symbolisieren als der Erzengel Michael: Ein Kämpfer für das Gute im Christentum, Judentum und dem Islam gleichermaßen – Anführer himmlischer Heerscharen. Hier wachte er fünf Jahrhunderte über die Menschen unserer Stadt – er, der Beschützer.

Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg dauerte es nun achtzig Jahre, bis der Erzengel Michael wieder seinen Platz einnehmen konnte. Ohne die Bürgergemeinschaft Altstadt würden wir immer noch auf seine Rückkehr warten.

Es ist mir eine besondere Ehre, als Vertreter der Synagogengemeinde Köln sowie als Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, dieser Einweihung beizuwohnen. Es ist unsere Pflicht, dass wir nicht trotz, sondern wegen unserer Geschichte zusammen unsere Zeit gestalten; sie gestalten in Frieden und Gemeinsamkeit.

Auch unsere Stadt ist nach dem 7. Oktober 2023 nicht zur Ruhe gekommen – das muss man leider angesichts der um 30 Prozent gestiegenen antisemitischen Vorfälle für das Jahr 2024 konstatieren. Was wir zumal mit Erschrecken beobachten: Was mit sogenannter Israelkritik beginnt, wird schnell ideologisch aufgeladener israelbezogener Antisemitismus, der Hand in Hand mit einer Relativierung der Schoa und einer Ablehnung unserer Erinnerungskultur geht.

Zum ersten Mal in der Geschichte dieses Landes sind mehr Menschen für einen sogenannten Schlussstrich unter die Nazi-Vergangenheit, denn dagegen.

Meine Damen und Herren, Israelhass und Schoa-Relativierung sind keine parallel laufenden Phänomene, das bedingt sich und, ja, befeuert sich geradezu.

Wir brauchen dagegen eine stabile und demokratische Zivilgesellschaft. Menschen, die nicht nur an sich denken, sondern auch an andere. Wenn ich mich hier so umblicke, habe ich ein gutes Gefühl. Sie führen vielleicht keine Heerscharen wie der Erzengel Michael, aber Sie haben etwas ebenso Wichtiges; Sie haben ein Herz.
Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Aufmerksamer Zuhörer: Imam Malhi. Links im Hintergrund Dr. Christopher Stillings

Ein weiterer Blick in das Auditorium…

Der nächste Redner: Imam Malhi…

Rede des Herrn Imam Mahmood Ahmed Malhi, Imam und Theologe der Ahmadiyya-Muslim Gemeinde

…Mit großer Dankbarkeit und Demut heute hier zu stehen im Rahmen eines Herzensprojekts, das mehr ist als nur die Wiederherstellung einer Skulptur.
Denn, was wir heute wieder aufrichten, ist nicht nur ein Stein. Es ist ein Zeichen, ein Symbol, ein Ausdruck gemeinsamer Hoffnung.

Die Skulptur des Erzengels Michael steht für Schutz, Gerechtigkeit, Mut, für das Licht in dunklen Zeiten. Und das Beeindruckende: Michael ist nicht nur eine Figur einer einzigen Religion, wie bereits erwähnt auch von Herrn Lehrer.

Er ist ein Engel der Verbindung, kein Engel der Spaltung. Im Judentum ist Michael der Schutzengel Israels. Im Christentum ist er der Erzengel, der gegen das Böse kämpft. Und im Islam, dem Glauben, den ich vertrete, ist er als Mika´il bekannt.

Ein Engel des Lebens, der Versorgung, des Regens und der Barmherzigkeit.
Der Heilige Koran erwähnt in Sure 2, Vers 98: „Wer Allahs, Seiner Engel, Seiner Gesandten und Gabriel und Mika´il Feind ist, so ist Allah den Ungläubigen ein Feind“.

Die islamische Überlieferung beschreibt Mika´il als den Engel, der für die Versorgung der Erde mit Lebensmitteln, Wasser und Segen zuständig ist. Er ist kein Engel des Zorns, sondern einer des Schutzes; ein Symbol der Fürsorge und Gnade Gottes.
Ich als Imam bin Teil der Ahmadiyya Muslim Gemeinde, einer muslimischen

Reformbewegung, die den Lehren von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, das ist der Begründer der Ahmadiyya Muslim Gemeinde, folgt.
Unser Slogan lautet seit Jahrzehnten „Liebe für alle, Hass für keinen".

Diese Botschaft stammt nicht aus politischen Strategien, sondern tief aus dem Geist des Islam. Wenn man den Heiligen Koran und seine Lehren in einem Satz zusammenfassen würde, also, was die Menschenrechte auch anbelangt, ist das „Liebe für alle, Hass für keinen".

Der Begründer der Ahmadiyya Muslim Gemeinde sagte: „Ich liebe die Menschheit mit solcher Intensität wie eine liebende Mutter ihre Kinder liebt".
Und weiter sagt er an einer anderen Stelle: „Mein ganzes Wesen ist durchdrungen von Mitgefühl für die Menschheit. Es gibt keinen Feind für mich auf dieser Erde."

Diese Geisteshaltung geht zurück auf den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen Allahs seien auf ihm.

Im Koran heißt es: „Und wir haben Dich nur als Barmherzigkeit für die Welten gesandt".
Er sagte: „Habt Erbarmen mit denen auf der Erde, damit Der im Himmel mit Euch Erbarmen hat."

Der Prophet Muhammad, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, war ein Vorbild an Geduld, Sanftmut und universeller Liebe sogar gegenüber denen, die ihn beleidigten oder verfolgten. Er verteidigte Religionsfreiheit, schützte jüdische Nachbarn und gründete eine Gesellschaft, in der der Wert des Menschen nicht an Herkunft oder Glaubensrichtung gebunden war.

Er sagte an einer Stelle, und diese Stelle ist sehr, sehr wichtig auch für uns Muslime, aber auch für Juden und für Christen. Er sagte: „Wer einem Juden oder einem Christen Unrecht antut, dessen Ankläger werde ich am Tage des Jüngsten Gerichtes sein".

In seiner Abschiedspredigt sagte er ganz klar: „Wir sind alle Kinder Adams, wir sind alle gleich, niemand steht über den anderen".

In diesem Geiste stehen wir heute hier. In einer Zeit, in der Religion oft missbraucht wird, um zu spalten, richten wir heute etwas auf, das verbindet. Den Erzengel Michael als Brücke zwischen Glaubensgemeinschaften.

Diese Skulptur erinnert uns: Religion soll heilen, nicht verletzen. Sie soll einander näherbringen und nicht gegeneinander aufhetzen.

Und sie soll uns lehren, dass der wahre Kampf, wie auch Mika´il ihn führt, der gegen das innere Böse ist, gegen Hass, gegen Neid, gegen Ungerechtigkeit.

Heute ist keine bloße Feier einer Figur, sondern ein geistiges Bekenntnis zu Schutz statt Gewalt, zu Mitmenschlichkeit statt Gleichgültigkeit, zu Barmherzigkeit statt Vergeltung.

Denn was uns letztlich verbindet, ist unser aller Streben nach Frieden: Und deshalb sagen wir aus ganzem Herzen „Liebe für alle, Hass für keinen".
Ich danke Ihnen. Möge dieser Ort ein Ort der Versöhnung sein und diese Skulptur ein ewiger Mahner für Mitgefühl und Gerechtigkeit!

Vielen herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

v.l.n.r.: Prof. Wolfgang Drechsler, Dr. Christopher Stillings, Ruth Etemadi, Erika Hortian

v.l.n.r.: Markus Greitemann, Anne Henk-Hollstein, Dennis Devooght, Dr. Ralph Elster

Und für das Christentum hielt nun unser Beiratsmitglied, Stadt- und Domdechant Msgr. Robert Kleine die Rede

Grußwort zur Vorstellung der neuen Figur des Erzengels Michael am 19.6.2025, 15h Marsplatz

Stadtdechant Msgr. Robert Kleine

Sehr geehrte Damen und Herren,

da lebe ich nun schon seit 27 Jahren in Köln - die meiste Zeit davon in der Innenstadt-, und wusste bis gerade nicht, dass es in der Altstadt einen Marsplatz gibt.

Hier, wo zwischen dem heutigen Weinhaus Brungs und dem geplanten Erweiterungsbau des Wallraf-Richartz-Museums in römischer Zeit das Haupttor der östlichen Rheinfront stand, wird heute auf Initiative der Bürgergemeinschaft Altstadt die Figur des Erzengels Michael, die nach dem Abriss des Tores im 16. Jhd. geschaffen und im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, wieder in die Hauswand-Nische eingesetzt.

Es ist mir eine große Freude, dass der Erzengel Michael, der in allen drei abrahamitischen Religionen eine bedeutende Rolle spielt, in dieser Stunde Vertreter dieser drei Weltreligionen hier zusammenführt und uns drei, lieber Herr Lehrer und lieber Imam Malhi durch unsere Grußworte verbindet.

„Michael" heißt übersetzt „Wer ist wie Gott". Der Erzengel, der diesen Namen trägt, kämpft gegen den Widersacher Gottes, der sich auflehnt gegen Gott, der sein will wie Gott. Und Michael besiegt das Böse. Eine höchst tröstliche Botschaft für uns, die wir auch im Kampf des Lebens stehen, oft hin- und hergerissen zwischen Gut und Böse.

Den Erzengel Michael können wir in kritischen Situationen anrufen, wenn wir uns in einer Zwickmühle befinden, dass er uns hilft, in den Spannungen und Zerreißproben des Lebens den guten Kampf zu kämpfen.

Der Erzengel begegnete mir während meines Studiums an der Bonner Universität Bonn im ehemaligen Schloss fast täglich in barocker Anmutung. Auf seinem Schild stand nicht sein aus dem Hebräischen transkribierter Name „Mi-cha-el", sondern er fragte auf Latein: „Quis ut Deus", „Wer ist wie Gott?".

Die Antwort auf diese Frage kann für jeden aus unseren drei Religionen nur lauten: Niemand! Niemand ist wie Gott. Und keiner darf sich anmaßen, wie

Gott zu sein und sich damit zum Herrn über Leben und Tod aufschwingen. Wir erleben gerade in dieser Zeit des Terrors und der kriegerischen Auseinandersetzungen, was Menschen anderen Menschen antun können an Bösem, an Brutalem und Mörderischem, weil sie sich selbst zum Herrn über Leben und Tod machen: Was für eine ungeheure Anmaßung und zugleich Gotteslästerung!

Ich wünsche mir, dass der neue Erzengel Michael ein Friedensengel für unsere Zeit ist. Wenn Menschen mit offenen Augen über die Via Culturalis von St. Maria im Kapitol über das neue jüdische Museum MiQua bis zum Dom gehen, dann werden sie hoffentlich den neuen Erzengel Michael wahrnehmen.

Ein Bote Gottes, der uns ganz bewusst hier an diesem Platz, der nach dem römischen Kriegsgott benannt ist, aufruft, gegen die Kriegsgötter unserer Zeit aufzustehen und gewaltfrei für den Frieden unter den Völkern und zwischen den Religionen zu kämpfen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

manchmal sagen wir auch zu einem Menschen „Du bist ein Engel". Wenn wir jemanden einen Engel nennen, dann meinen wir damit im übertragenen Sinn, dass er für uns da ist, dass er uns zur Seite steht und uns hilft. Und dass wir nicht wüssten, was wir ohne ihn machen würden.

Ja, es gibt sie, die Menschen, die für uns wie ein Engel sind. Ich kenne solche Menschen und Sie alle sicherlich auch. Wir brauchen solche Menschen. Sie geben uns Kraft und Vertrauen, sie helfen uns in Schwierigkeiten, trösten und schenken Hoffnung.

Diese Feierstunde am heutigen Tag bringt uns einen Engel in der Altstadt zurück.

Vielleicht kann der Michael in seiner Nische denen, die hier vorbeigehen werden, auch ein Anlass sein, sich wieder einmal der Engel in Menschengestalt im eigenen Leben dankbar bewusst zu werden. Der Blick hoch zu diesem Erzengel kann uns immer wieder vor Augen halten, dass es menschliche Engel auch in meinem Leben gibt.

Und vor allem, dass ich selber für andere auch ein solcher Engel sein kann – und sein sollte.

Unser Beiratsmitglied, Herr Prof. Wolfgang Drechsler als Vertreter der Sponsoren

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der Altstadt,

als letzter Redner stehe ich jetzt zwischen Ihnen und der Einweihung des Erzengels selbst, und deswegen werde ich mich so kurz wie möglich fassen. Ich möchte, auch für Herrn Kollegen Kreutzer und Herrn Dr. Stillings, an dieser Stelle nur sagen, dass es von der Sponsorenseite her ja eine exzellente Möglichkeit ist, an einer solch zentralen Stelle, an der wir uns jetzt befinden, helfend mitzugestalten: Einem Ort mit so vielen Verweisen, mit dem Verweis eines Schildes auf ein anderes Schild, einem Ort des Römischen Erbes, aber auch für das Gemeinwesen durch den Verweis auf die Michaelskapelle, in der der Magistrat einst seiner Werte erinnert wurde, bevor er sich traf, um im Rathaus politische Entscheidungen zu treffen.

Auf der ganz persönlichen Ebene, was noch nicht erwähnt wurde, hat in vielen Kulturen der Erzengel Michael ja auch die Funktion des *psychopompos*, also des Begleiters der Seele nach dem Tode zu den Eintrittspforten entweder in den Himmel oder in die andere Richtung, und das heißt nicht desjenigen, der die Entscheidung trifft, wo es dann hingeht, sondern der einen dorthin erst einmal mitnimmt. Als ich einem Kollegen nach Weihnachten berichtete, knapp einem Unfall entgangen zu sein, weil mir ein Auto auf meiner Fahrspur entgegenkam, das einen Lkw überholte, meinte er, “Natürlich ist dir nichts passiert, du hast den Erzengel ja noch nicht bezahlt!”

Um aber das Persönliche und das Gesellschaftlich-Politische wieder aufzugreifen: Es ist nun einmal so, und es scheint mir meine Aufgabe als Vertreter der Sponsoren und der Bürgergemeinschaft zu sein, das zu unterstreichen, dass die Stadt, die *polis*, der Ort, in dem wir zusammenleben, nur vom bürgerlichen Engagement *auch* leben kann – es reicht eben nicht, sich auf die selbst demokratischsten Strukturen zu verlassen.

Wenn ich ein Problem in meiner Stadt sehe, sollte ich nicht gleich nach offizieller Abhilfe mit Steuermitteln schauen, sondern, um das vorherige Beispiel von Herrn Dr. Groth aufzugreifen, sagen, dort liegt eine Bananenschale, und wenn ich kann, dann hebe ich sie auf. Oder da ist ein Aufkleber an einem Laternenpfahl und dann ziehe ich ihn ab. Oder da ist eine leere Konche, und da fehlt – wie Herrn Groth und mir wohl Dank des Schildes und unserer neuen Dreikronentafel dazu zuerst auffiel – ein Erzengel, dann helfe ich, wenn ich es kann, ihn wiederherzustellen.

Ich denke, Sie alle, die Sie hier stehen, haben einen Nerv dafür, sonst wären Sie nicht hier, und wenn sich so etwas anbietet, dann sollte man einfach sagen, wir machen das. Im Falle des Erzengels waren nur drei Sponsoren nötig – Joachim meinte ursprünglich, wir würden eine größere Gruppe an Mitgliedern der Bürgergemeinschaft gewinnen müssen, um Statue und Aufstellung zu finanzieren, aber es ging alles sehr schnell, von meiner Erstzusage zu Herrn Kreutzer, der einfach sagte, “Ach, den Rest übernehme ich”, bis hin zu Christopher, der spontan zusagte, wenn noch irgendwelche zusätzlichen Kosten entstünden, was natürlich der Fall war, diese hinzuzugeben. Ich denke, so etwas ist grundsätzlich eine Möglichkeit, sich einzubringen, die man wahrnehmen sollte, wenn man kann.

Um mit einem religiösen Gedanken dieses Thema am heutigen Fronleichnamstag abzuschließen: In Calderons *Großem Welttheater* geht es ja darum, dass wir alle nur sehr kurz auf dieser Welt sind, sie alsbald verlassen müssen und nichts mitnehmen können. Die Welt will vom König die Krone zurück, von der Schönheit den Spiegel, selbst vom Bettler den Bettelstab. Aber das Einzige, was Sie nicht abgeben müssen, das sind die guten Werke. Mitnehmen können Sie also nur, was Sie hergeben. Und insofern ist es für uns alle die beste Investition, in solch einer Richtung sponsorhaft tätig zu sein.

Lassen Sie mich jetzt wirklich enden, indem ich sage, zahlen kann jeder, oder so gut wie jeder, natürlich abhängig vom Betrag. Aber in unserer Stadt Köln diesen Gesamtblick zu haben auf die Innenstadt und die beiden Kulturstraßen, die sich hier kreuzen, und dann eine öffentliche Baumaßnahme so rasch zu organisieren und erfolgreich abzuschließen, das ist der Verdienst von Joachim Groth, dem insofern auch von den Sponsoren her die größte Dankbarkeit gebührt.

Vielen Dank!

Und ein abschließender Blick aus den hinteren Reihen auf die Redner

C

WIE

CHRONOLOGISCH

TEIL 3 B

DER EINWEIHUNGSAKT

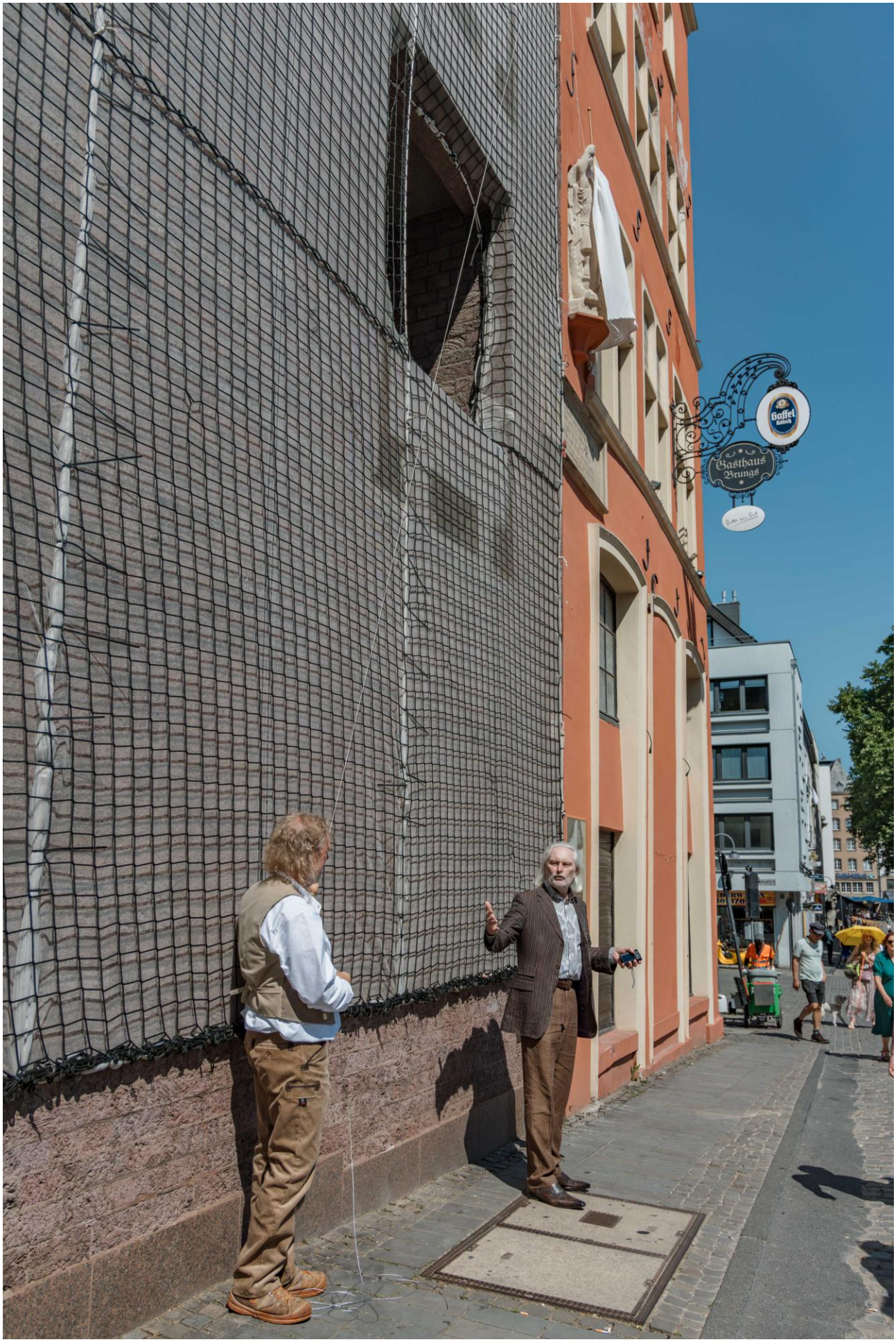
DONNERSTAG, 19. JUNI 2025

FRONLEICHNAM

15.45 UHR

Die eingehüllte Skulptur unmittelbar vor der Enthüllung

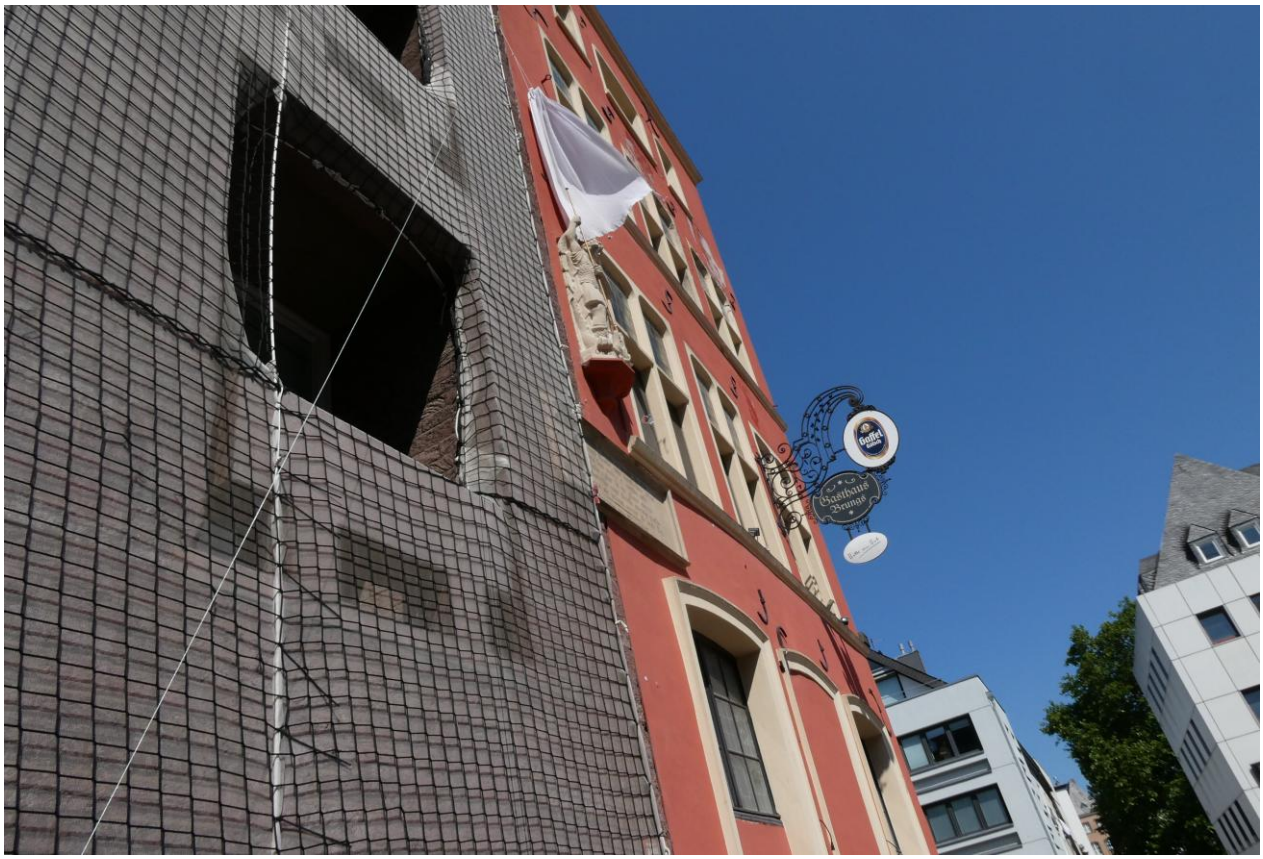
Der Vorsitzende bittet den Bildhauermeister Heber um das Anziehen des Seils



Das Tuch windet sich…

Sehr schön zu erkennen, das Gewicht und der Seilzug…

Der Engel ist enthüllt…



…und der Blick der ganzen Straße geht nach oben…

...immer mehr Handys werden gezückt…

…und Applaus und Begeisterung…

Drei-Kronen-Tafel, Steintafel und Erzengel erstmalig im perfekten Zusammenspiel

…von links betrachtet…

…von rechts betrachtet…

…und nochmals von links betrachtet…

Blick aus der Distanz…

Und auch aus noch größerer Distanz präsent…

Das Werk ist vollbracht, ein innerer Moment der Zufriedenheit…

2x lächeln, das offizielle von der Presse aufgenommene Gemeinschaftsfoto der Redner und Sponsoren:

v.l.n.r.: Dr. Ralph Elster, Msgr. Stadt- und Domdechant Robert Kleine, Prof. em. Dr. Dr. h.c. Leo Kreutzer, Dr. Joachim A. Groth, Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Drechsler, Bildhauermeister und Steinmetz Frank Heber, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland und Vorstand der Synagogengemeinde Köln Abraham Lehrer, Imam Mahmood Ahmad Malhi, Dr. Christopher Stillings

Und noch zwei wunderbare Moment-Aufnahmen:

Zeichen ehrlicher Freude und freundschaftlicher Verbundenheit…

C

WIE

CHRONOLOGISCH

TEIL 3 C

DER UMTRUNK

DONNERSTAG, 19. JUNI 2025

FRONLEICHNAM

16.15 UHR

Anbei noch einige Impressionen vom Umtrunk im Board Room des Boutique Hotel Legend am Alter Markt. Den beiden Geschäftsführern und Mitgliedern Patrick Huber-Flotho und Robert Jäger, sowie dem Serviceteam unter der Leitung von Johannes Langenstück, sei noch einmal sehr herzlich gedankt für die Freistellung von Kosten und den Einsatz an einem Feiertag, der an sich ein Ruhetag werden sollte!

Charakterköpfe: OB Kandidat Markus Greitemann und Verleger Michael Wienand

Links im Gespräch Marek Hoffmann mit Christiane Moll, rechts zuhörend Irene Hoffmann und Karl Andreas Moll

Helmut Haumann im Gespräch mit Dr. Ralph Elster

Mittig im Gespräch Dr. Dela von Boeselager und die ehemalige stellv. Stadtkonservatorin Frau Dr. Marion Grams-Thieme; rechts an der Hausfassade: Helmut Brügelmann und Jaqueline von der Höh samt Pudel…

Der Vorsitzende im Gespräch mit Imam Malhi und einem Mitglied der Gemeinde…

Beste Freundinnen: Irene Hoffmann und Petra Ricarda Groth

Ebenfalls im anregenden Gespräch: Stefanie Pries-Greitemann und der Vorsitzende

v.l.n.r.: Das Ehepaar Sigrid Fischer und Udo Rommerskirchen sowie Jaqueline von der Höh mit Pudel und Stefanie Wauquier im gemütlichen Miteinander

Das Team der Gemeinde der Ahmadiyya-Muslime um den Imam versammelt…

Der Restaurator Peter Frahsek und seine Gattin, in der Mitte Herr Heber

Das Ehepaar Jochen und Olivia Lindig, in der Mitte Prof. Kreutzer

Im Vordergrund v.l.n.r.: Dennis Devooght, Abraham Lehrer, Michael und Asuka Zorn

Der Vorsitzende begrüßt den Kölner Künstler Götz Sambale, der sich zu einem spontanen Besuch entschlossen hatte. Im Hintergrund Renate Bausch-Hochscheid.

Letzte Gespräche über Gott und die Welt: Abraham Lehrer und Dennis Devooght…

Die bereits wartenden Limousinen…

Im engsten Kreis zu Ehren der Sponsoren wurde abends dann noch im Restaurant Via Sistina (An Farina) das Ende eines langen und bemerkenswerten Tages gefeiert.

v.l.n.r.: Prof. Wolfgang Drechsler, Prof. Leo Kreutzer, Dr. Christopher Stillings in Begleitung einer guten Freundin und seiner liebenswerten Eltern. Dazwischen der Vorsitzende. Rechts sodann noch Frau Ruth Etemadi, unsere Schatzmeisterin, und Frau Petra Ricarda Groth.

Die unbekannte Gruppe im Hintergrund hat freudig mitgelächelt und dem Kellner zugewinkt, der die Aufnahmen gemacht hat.

C

WIE

CHRONOLOGISCH

TEIL 3 D

PRESSEBERICHTE ETC.

Vor Ort war ein Reporter der Kölnischen Rundschau, dessen guter Artikel sowohl in der Rundschau als auch in der Westdeutschen Zeitung erschien.

In der Rundschau vom 21.6.2025 hieß der Artikel

„Ein Engel gegen die Spaltung“

Ein Engel gegen die Spaltung

Am Weinhaus Brungs befindet sich nun wieder eine historische Figur

VON STEPHAN EPPINGER

Etwa 200 Jahre bestimmte eine leere Konche (halbkreisförmige Apsis) die Fassade des Gebäudes am Marsplatz, in dem sich heute das Weinhaus Brungs befindet. 1558 hatte dort eine Skulptur des Erzengels Michael ihren Platz gefunden. Sie erinnerte gemeinsam mit der Figur des Kriegsgottes Mars im Gebäude gegenüber an das antike Marstor, das wegen seiner Baufälligkeit 1545 abgerissen worden war. Es war das römische Haupttor zur Rheinfront. Ab dem 11. Jahrhundert wurde ein Raum im Obergeschoss des antiken Bauwerks als Michaelskapelle genutzt.

Nun ist der Erzengel in seine Konche zurückgekehrt und blickt von dort auf die Baustelle des Erweiterungsbaus des Wallraf. Initiiert wurde das Projekt von der Bürgergemeinschaft Altstadt, die auch die noch vorhandene alte Gedenktafel mit ihrer lateinischen Inschrift restauriert und eine große Infotafel am Haus angebracht hatte. „Die Gesamtkosten in Höhe von knapp 41.500 Euro wurden von den Initiatoren mithilfe von Sponsoren finanziert“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Bürgergemeinschaft, Joachim A. Groth.

Nur eine Zeichnung als Grundlage

„Die Herausforderung war, dass es nur eine Zeichnung aus der Sammlung Wallraf gab, die die beiden Figuren schon in einem schlechten Zustand zeigt. So habe ich eine französische Engelsfigur aus dem 19. Jahrhundert als Vorlage verwendet, um die Skulptur aus Udelfanger Sandstein zu erschaffen. Das ist das gleiche Material wie bei der erhaltenen Gedenkplatte“, berichtet der in Dresden geborene und in Köln lebende Steinmetz- und Bildhauermeister Frank Heber.

Das Besondere am Erzengel Michael ist, dass er in allen drei großen monotheistischen Weltreligionen eine zentrale und vereinende Bedeutung hat. Aus diesem Grund waren bei der Enthüllung neben Bürgermeister Ralph Elster auch Stadt- und Domdechant Robert Kleine, Abraham Lehrer vom Vorstand der Synagogengemeinde und Imam Mahmood Ahmad Mahli von der Kölner Ahmadiyya-Muslim Gemeinde eingeladen worden.

„Dieser Erzengel ist mehr als nur eine wiederhergestellte Figur. Er ist ein Engel der Verbindung und nicht der Spaltung. Er ist ein Symbol für das gemeinsame Hoffen auf Schutz, Mut und Gerechtigkeit und er ist eine Brücke zur Glaubensgemeinschaft und zum gemeinsamen Streben nach Frieden. So wird der Marsplatz zu einem Ort der Versöhnung“, erklärt Mahli. „Ich wünsche mir, dass hier die Menschen diesen Erzengel, der für das Gute und den Frieden kämpft, mit offenen Augen wahrnehmen“, ergänzt Kleine.

Der Erzengel Michael hat seinen angestammten Platz wieder eingenommen. Foto: Stephan Eppinger

In der Westdeutschen Zeitung erschien der Artikel unter den Überschriften:

„Die Rückkehr eines Engels“

und

„Geschichte – Marsplatz: Ein Engel verbindet die Menschen

Anbei Link und Artikel:

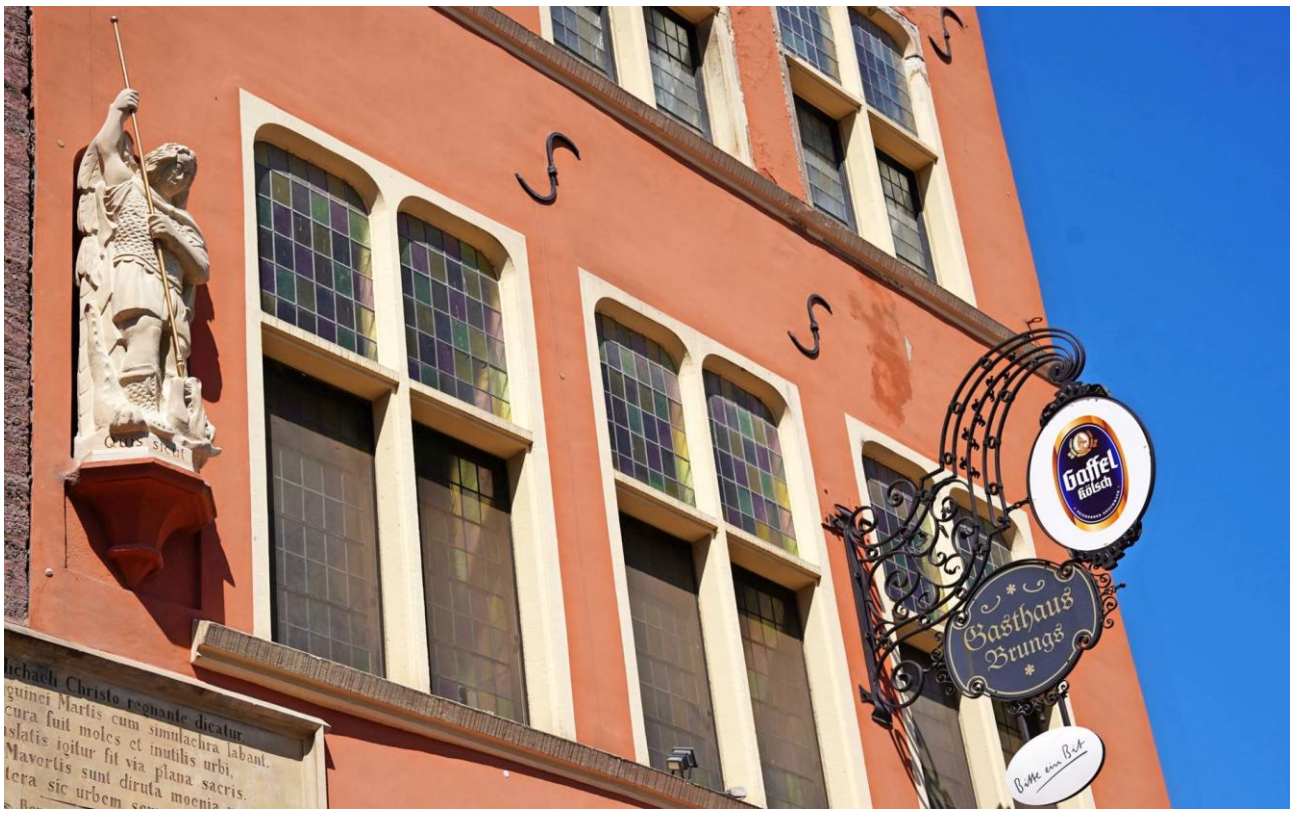
Die Rückkehr eines Erzengels

https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.wz.de/nrw/burscheid-und-region/koeln_leverkusen/die-rueckkehr-eines-erzengels_aid-129797115&ved=2ahUKEwiE59rT1Y6OAxWAgf0HHekFHsMQFnoECBcQAQ&usg=AOvVaw33oCd8u3fzFTpPDUJctvEB

Westdeutsche Zeitung

***Geschichte* Marsplatz: Ein Engel verbindet die Menschen**

Köln · **Etwa 200 Jahre lang bestimmte eine leere Konche die Fassade des Gebäudes am Marsplatz, in dem sich heute das Weinhaus Brungs befindet. 1558 hatte dort eine Skulptur des Erzengels Michael ihren Platz gefunden.**



An die Fassade des Weinhauses Brungs am Marsplatz ist der Erzengel zurückgekehrt.
Foto: step/Eppinger

Von Stephan Eppinger

Sie erinnerte gemeinsam mit der Figur des Kriegsgottes Mars am Gebäude gegenüber an das antike Marstor, das wegen seiner Baufälligkeit 1545 abgerissen worden war. Es war das römische Haupttor zur Rheinfront. Ab dem 11. Jahrhundert wurde ein Raum im Obergeschoss des antiken Bauwerks als Michaelskapelle genutzt.

Nun ist der Erzengel in seine Konche zurückgekehrt und blickt von dort auf die Baustelle des Erweiterungsbaus des Wallraf. Initiiert wurde das Projekt von der Bürgergemeinschaft Altstadt, die auch die noch vorhandene alte Gedenktafel mit ihrer lateinischen Inschrift restauriert und eine große Infotafel am Haus angebracht hatte. „Die Gesamtkosten in Höhe von knapp 41.500 Euro wurden von den Initiatoren mithilfe von Sponsoren finanziert“, der Vorstandsvorsitzende der Bürgergemeinschaft, Joachim A. Groth.

„Die Herausforderung war, dass es nur eine Zeichnung aus der Sammlung Wallraf gab, die die beiden Figuren schon in einem schlechten Zustand zeigt. So habe ich eine französische Engelsfigur aus dem 19. Jahrhundert als Vorlage verwendet, um die Skulptur aus Udelfanger Sandstein zu erschaffen. Das ist das gleiche Material wie bei der erhaltenen Gedenkplatte“, berichtet der in Dresden geborene und in Köln lebende Steinmetz- und Bildhauermeister Frank Heber.

Das Besondere am Erzengel Michael ist, dass er in allen drei großen monotheistischen Weltreligionen eine zentrale Bedeutung hat. Daher waren bei der Enthüllung neben Bürgermeister Ralph Elster auf Stadt- und Domdechant Robert Kleine, Abraham Lehrer von Vorstand der Synagogengemeinde und Imam Mahmood Ahmad Mahli von der Ahmadiyya-Muslim Gemeinde vor Ort.
„Dieser Erzengel ist mehr als nur eine wiederhergestellte Figur. Er ist ein Engel der Verbindung und nicht der Spaltung. Er ist ein Symbol für das gemeinsame Hoffen auf Schutz, Mut und Gerechtigkeit und er ist eine Brücke zur Glaubensgemeinschaft und zum gemeinsamen Streben nach Frieden. So wird der Marsplatz zu einem Ort der Versöhnung“, erklärt Mahli. „Ich wünsche mir, dass hier die Menschen diesen Erzengel, der für das Gute und den Frieden kämpft, mit offenen Augen wahrnehmen“, ergänzt Kleine.

Und noch die ersten Reaktionen aus den Internetforen:

Robert Kleine

Da lebe ich nun schon seit 27 Jahren in Köln -die meiste Zeit davon in der Innenstadt- und ich wusste bis vor kurzem nicht, dass es in der Altstadt einen „Marsplatz“ gibt.

Zwischen dem heutigen Weinhaus Brungs und dem geplanten Erweiterungsbau des Wallraf-Richartz-Museums stand in römischer Zeit das Haupttor der östlichen Rheinfront. Der Name des Tores schwankt zwischen „Markt“ und „Mars“, also dem römischen Kriegsgott.

Im 11. Jahrhundert wurde der im Obergeschoss des Tores gelegene Raum zu einer Kapelle umgewidmet und dem Erzengel Michael geweiht. In ihr feierte der Rat der Stadt bis 1426 vor jeder Sitzung einen Gottesdienst.

1545 beschloss der Rat den Abriss des baufälligen Tores.

Zur Erinnerung wurden rechts und links der Straße Steintafeln mit lat. Inschrift angebracht, und in den jeweils darüber sitzenden Mauernischen wurden auf der Nordseite der Erzengel Michael und auf der anderen Seite der Kriegsgott Mars eingestellt.

Im zweiten Weltkrieg wurde das Denkmal für Mars zerstört, auf der Nordseite blieb die Gedenktafel erhalten, die Michaels-Figur aber zerstört.

Jetzt wurde sie auf Initiative der Bürgergemeinschaft Altstadt mithilfe von Sponsoren neu gefertigt und eingesetzt.

Und da der Erzengel Michael in allen drei abrahamitischen Religionen eine Rolle spielt, kamen zur Enthüllung der Vorstand der Synagogengemeinde, Abraham Lehrer, Imam Mahmood Malhi von der Ahmadiyya- Gemeinde sowie der katholische Stadtdechant und sprachen Grußworte.

Ein wahrlich Interreligiöser Blick auf den Erzengel Michael mit der Bitte um Frieden in unserer Zeit.
Herzlichen Dank für die Einladung!

Sigrid Krebs (Vorstandsmitglied Kölner Verkehrsverein)

Was für eine schöner Anlass! Und wie schön, dass die Bürgergemeinschaft Altstadt sich hier ehrenamtlich mal wieder exzellent engagiert hat - toll!

Jürgen Hollstein (ehemaliger CDU Landtagsabgeordneter aus Köln und mit Frau Anne Henk Hollstein, der Vorsitzenden der Landschaftsversammlung verheiratet. Sie war ebenfalls anwesend)

War eine überraschende, aber schöne Veranstaltung nach der Prozession; wir sind nur darauf gestoßen, weil wir mit Markus Greitemann geplaudert haben und er uns mitgenommen hat 😉

Nero Tulic (unbekannt)
Sehr schöne Geschichte und beeindruckende Aktion.

C

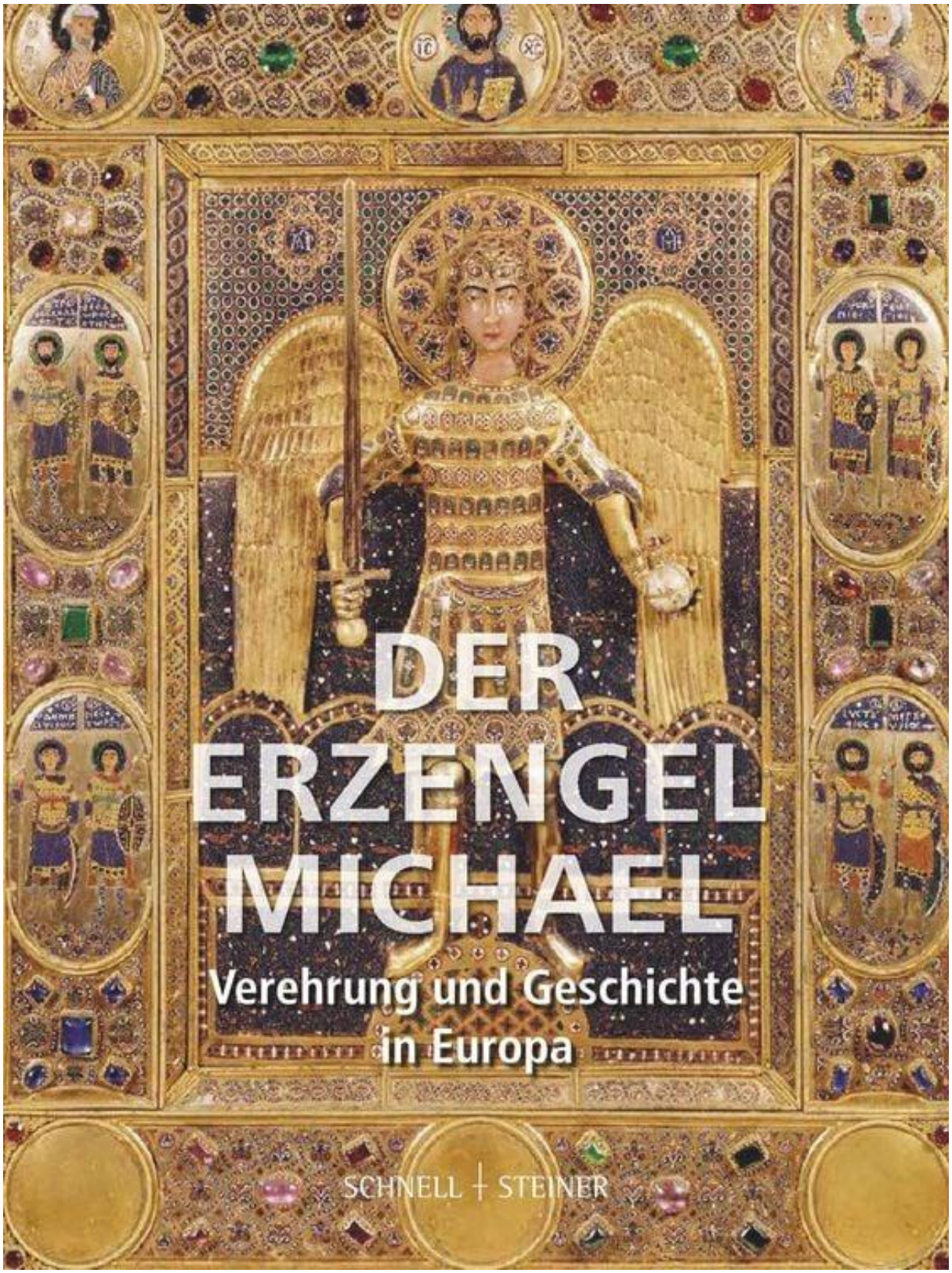
WIE

CHRONOLOGISCH

TEIL 3 E

LITERATUR

Ein wunderschönes Buch ist im Schnell & Steiner Verlag erschienen. Redner und Sponsoren haben natürlich und u.a. jeweils ein Exemplar erhalten, die Sponsoren zusätzlich einen Prachtband Köln Gold. Außerdem erhielten Sponsoren und Redner noch einen Druck des Originalentwurfs für den Erzengel Michael.



Eine kleine „Gute Nacht Lektüre“ hat uns unsere Schatzmeisterin a.D., Hildegard Barth, aus dem Urlaub im Burgund zukommen lassen.

Hierbei handelt es sich um einen Artikel von der Internetseite des Magazins AURA, der gerade auch die verbindenden Momente und die Traditionen im arabischen Raum herausarbeitet:

Die Bedeutung von „Wer ist wie Gott?“ im Arabischen

Die Bedeutung von „Wer ist wie Gott?“ im Arabischen geht weit über eine bloße Übersetzung hinaus. Im Kern dieser Frage, die im Namen Mīkā'īl steckt, liegt eine tiefgreifende theologische Botschaft: die absolute Einzigartigkeit und Unvergleichbarkeit Gottes. Im Arabischen wird diese Aussage als (Man mithlu Allah?) formuliert, wobei jedes Wort eine präzise Rolle spielt. „Man“ bedeutet „Wer“, „mithlu“ steht für „wie“ oder „gleich“, und „Allah“ ist der Name Gottes. Die Struktur dieser Frage unterstreicht, dass es keine Antwort gibt – sie ist ein rhetorisches Mittel, um Gottes Überlegenheit zu betonen.

Im islamischen Kontext wird diese Bedeutung oft in spirituellen Diskussionen hervorgehoben. Sie dient als Erinnerung daran, dass kein Wesen, sei es Engel, Mensch oder Prophet, mit der Majestät und Macht Gottes vergleichbar ist. Diese Demut, die in der Frage „Wer ist wie Gott?“ mitschwingt, ist ein zentraler Bestandteil des islamischen Glaubens und spiegelt sich in der täglichen Anbetung wider.

Interessant ist auch, wie diese Frage im Arabischen eine poetische Qualität besitzt. Die rhythmische Struktur und die klangliche Harmonie der Worte verleihen ihr eine gewisse Musikalität, die besonders in Rezitationen des Qur'ans oder in Gebeten spürbar wird. Dadurch wird die Bedeutung nicht nur intellektuell, sondern auch emotional erfahrbar.

Zusammengefasst ist „Wer ist wie Gott?“ im Arabischen mehr als nur eine Frage. Es ist eine Aussage, ein Glaubensbekenntnis und eine Einladung zur Reflexion über die Größe und Einzigartigkeit des Schöpfers.

Erzengel Michael im Islam: Seine Rolle und Aufgaben

Im Islam nimmt Erzengel Michael(Mīkā'īl) eine herausragende Stellung ein, die ihn als einen der wichtigsten Engel neben Gabriel (Dschibrīl) auszeichnet. Seine Rolle ist eng mit der Versorgung der Schöpfung und der Aufrechterhaltung der göttlichen Ordnung auf der Erde verbunden. Während Gabriel die göttliche Botschaft übermittelt, wird Michael als der Engel betrachtet, der für die materiellen und spirituellen Bedürfnisse der Menschen sorgt.

Eine seiner zentralen Aufgaben ist die Kontrolle über die natürlichen Phänomene. Regen, Wind und andere klimatische Ereignisse werden im islamischen Glauben oft mit Michaels Wirken in Verbindung gebracht. Er wird als derjenige gesehen, der im Auftrag Gottes den Regen bringt, um die Erde fruchtbar zu machen, und somit für die Ernährung und das Überleben der Lebewesen sorgt. Diese Funktion macht ihn zu einem Symbol für göttliche Barmherzigkeit und Fürsorge.

Darüber hinaus wird Michael auch mit Gerechtigkeit und Schutz assoziiert. In islamischen Überlieferungen wird er oft als Engel beschrieben, der gegen Ungerechtigkeit und Unrecht vorgeht. Seine Rolle ist es, die göttliche Ordnung zu bewahren und die Menschen an die Konsequenzen ihres Handelns zu erinnern. Dadurch wird er zu einem Wächter der göttlichen Gerechtigkeit.

Ein bemerkenswerter Aspekt ist seine enge Verbindung zu Adam und Eva. Nach einigen Überlieferungen begleitete Michael sie nach ihrer Vertreibung aus dem Paradies und unterstützte sie in ihrem neuen Leben auf der Erde. Diese Geschichte unterstreicht seine Rolle als ein Engel, der nicht nur die Schöpfung versorgt, sondern auch Mitgefühl und Unterstützung bietet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Erzengel Michael im Islam eine vielschichtige Rolle spielt. Er ist nicht nur ein Vermittler göttlicher Versorgung, sondern auch ein Symbol für Gerechtigkeit und Schutz. Seine Aufgaben spiegeln die tiefe Verbindung zwischen der himmlischen und der irdischen Welt wider.

Vergleich von Michaels Bedeutung im Islam und anderen Religionen

Die Bedeutung von Erzengel Michael ist in den drei großen monotheistischen Religionen ***– Islam, Christentum und Judentum*** *– tief verwurzelt, doch seine Rolle und Symbolik weisen interessante Unterschiede und Gemeinsamkeiten auf. Während er in allen drei Glaubensrichtungen als mächtiger Engel gilt, der eng mit Gott verbunden ist, variieren seine Aufgaben und die Art, wie er dargestellt wird, je nach religiösem Kontext.*

Im ***Islam*** *wird Michael vor allem als Engel der Versorgung und Gerechtigkeit gesehen. Seine Aufgabe, die Schöpfung mit Regen und Lebensunterhalt zu versorgen, hebt ihn als einen Engel hervor, der direkt in das Leben der Menschen eingreift. Diese Rolle ist einzigartig im Vergleich zu den anderen Religionen, da sie Michaels Verbindung zur Natur und zur göttlichen Barmherzigkeit betont.*

Im ***Christentum*** *hingegen wird Michael oft als Krieger dargestellt, der gegen das Böse kämpft. Besonders in der Offenbarung des Johannes (12:7–9) tritt er als Anführer der himmlischen Heerscharen auf, der Satan und seine Anhänger besiegt. Diese kämpferische und schützende Rolle unterscheidet sich deutlich von seiner eher versorgenden Funktion im Islam. Zudem wird Michael im Christentum häufig als Schutzengel der Seelen und als Fürsprecher der Gläubigen angesehen.*

*Im **Judentum** hat Michael ebenfalls eine zentrale Rolle, insbesondere als Verteidiger Israels und als Anführer der Engel. Er wird als Fürsprecher des jüdischen Volkes vor Gott beschrieben und spielt eine wichtige Rolle in apokalyptischen Texten. Seine Funktion als Beschützer und Verteidiger zeigt Parallelen zur christlichen Sichtweise, unterscheidet sich jedoch durch den spezifischen Fokus auf das jüdische Volk.*

Interessant ist, dass in allen drei Religionen Michaels Name die gleiche Botschaft trägt: „Wer ist wie Gott?" Diese rhetorische Frage verbindet die Glaubensrichtungen und unterstreicht die Einzigartigkeit Gottes. Dennoch wird Michael im Islam weniger anthropomorph dargestellt als im Christentum, wo er oft mit Schwert und Schild abgebildet wird. Im Judentum und Islam bleibt seine Erscheinung eher abstrakt und konzentriert sich auf seine spirituelle Rolle.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Erzengel Michael eine verbindende Figur zwischen den Religionen ist, die jedoch je nach Glaubensrichtung unterschiedliche Schwerpunkte in seiner Bedeutung und seinen Aufgaben aufweist. Diese Unterschiede spiegeln die Vielfalt der religiösen Traditionen wider, während die Gemeinsamkeiten seine universelle Bedeutung als göttlicher Bote und Beschützer betonen.

Der Name Michael als Verbindung zwischen Judentum, Christentum und Islam

Der Name Michael, in den heiligen Schriften der drei großen monotheistischen Religionen präsent, dient als ein starkes Symbol für die gemeinsame spirituelle Wurzel von Judentum, Christentum und Islam. Seine Bedeutung – „Wer ist wie Gott?" – ist nicht nur eine theologische Aussage, sondern auch ein Ausdruck der Ehrfurcht vor der Einzigartigkeit und Allmacht Gottes, der in allen drei Glaubensrichtungen zentral ist.

Im Judentum ist Michael (מִיכָאֵל, Mikha'el) als Schutzengel Israels bekannt. Er wird als Verteidiger des jüdischen Volkes und als Vermittler zwischen Gott und den Menschen angesehen. Seine Rolle als Fürsprecher und Beschützer spiegelt die tiefe Verbindung zwischen dem Namen Michael und der Idee göttlicher Gerechtigkeit wider.

Im Christentum wird Michael ebenfalls als Verteidiger und Kämpfer für das Gute dargestellt. Seine Funktion als Anführer der himmlischen Heerscharen, der gegen das Böse kämpft, hebt ihn als eine Figur hervor, die sowohl Schutz als auch göttliche Macht verkörpert. Der Name Michael wird hier oft mit der Vorstellung von göttlichem Sieg und Erlösung verbunden.

Im Islam wird der Name Michael Mīkā'īl) in einem anderen, aber ebenso bedeutsamen Licht betrachtet. Er ist der Engel, der für die Versorgung der Schöpfung zuständig ist, und sein Name wird als eine Erinnerung an die absolute Einzigartigkeit Gottes verstanden. Obwohl seine Rolle im Islam weniger

kämpferisch ist, bleibt die zentrale Botschaft seines Namens dieselbe: Niemand ist wie Gott.

Was diese drei Religionen verbindet, ist die universelle Botschaft, die im Namen Michael steckt. Sie erinnert daran, dass trotz der Unterschiede in der Auslegung und Darstellung des Engels eine gemeinsame spirituelle Basis existiert. Diese Verbindung zeigt, wie tief verwurzelt der Glaube an die göttliche Einzigartigkeit und den Schutz durch höhere Mächte in den Traditionen des Judentums, Christentums und Islams ist.

In einer Welt, die oft von religiösen Differenzen geprägt ist, bietet der Name Michael eine Möglichkeit, die Gemeinsamkeiten zu erkennen und die gemeinsamen Werte der Ehrfurcht, des Schutzes und der göttlichen Gerechtigkeit zu feiern.

Michaels symbolische Darstellung: Unterschiede in der islamischen und christlichen Tradition

Die symbolische Darstellung von Erzengel Michael unterscheidet sich deutlich zwischen der islamischen und der christlichen Tradition, was auf die unterschiedlichen theologischen und kulturellen Ansätze der beiden Religionen zurückzuführen ist. Während im Christentum Michaels Erscheinung oft visuell und detailliert beschrieben wird, bleibt seine Darstellung im Islam abstrakter und konzentriert sich auf seine spirituelle Rolle.

In der christlichen Tradition wird Michael häufig als mächtiger Krieger dargestellt. Er erscheint in Kunstwerken mit einem Schwert oder einer Lanze, oft in der Pose, wie er den Drachen – ein Symbol für Satan – besiegt. Diese ikonische Darstellung findet sich in zahlreichen Gemälden, Skulpturen und Kirchenfenstern wieder. Seine Rüstung und sein Schild symbolisieren Schutz und göttliche Stärke, während seine kämpferische Haltung die triumphierende Macht des Guten über das Böse verkörpert. Besonders in der mittelalterlichen Kunst wurde Michael als Verteidiger des Glaubens und als Retter der Seelen inszeniert, was ihn zu einer der prominentesten Figuren der christlichen Ikonographie machte.

Im Islam hingegen wird Michael nicht anthropomorph dargestellt. Es gibt keine visuellen Darstellungen von ihm, da die islamische Tradition generell auf die bildliche Darstellung von Engeln und anderen heiligen Figuren verzichtet. Stattdessen wird Michael durch seine Aufgaben und Eigenschaften beschrieben. Seine Rolle als Engel der Versorgung und Gerechtigkeit wird in Texten und Überlieferungen hervorgehoben, ohne dass ein physisches Bild von ihm gezeichnet wird. Diese Zurückhaltung in der Darstellung unterstreicht die spirituelle und nicht-materielle Natur von Engeln im Islam.

Ein weiterer Unterschied liegt in der Betonung der Funktionen: Während Michael im Christentum als Krieger und Beschützer dargestellt wird, liegt der Fokus im Islam auf seiner Verbindung zur Natur und seiner Aufgabe, göttliche

Barmherzigkeit durch Regen und Versorgung zu bringen. Diese Unterschiede spiegeln die jeweiligen theologischen Schwerpunkte wider – der Kampf gegen das Böse im Christentum und die göttliche Fürsorge im Islam.

***Zusammenfassend** zeigt sich, dass Michaels symbolische Darstellung in beiden Traditionen zwar unterschiedliche Schwerpunkte setzt, aber dennoch seine zentrale Rolle als göttlicher Bote und Diener betont. Diese Unterschiede laden dazu ein, die Vielfalt der religiösen Perspektiven zu würdigen und die gemeinsame Botschaft von Schutz, Gerechtigkeit und göttlicher Ordnung zu erkennen.*

***Fazit:** Die übergreifende spirituelle Bedeutung von Michael im Arabischen*

Die übergreifende spirituelle Bedeutung von Erzengel Michael im Arabischen liegt in seiner Rolle als Symbol für die göttliche Einzigartigkeit und Barmherzigkeit. Sein Name, der im Arabischen als Mīkā'īl oder Mīkāl bekannt ist, trägt die zentrale Botschaft „Wer ist wie Gott?“ und erinnert daran, dass niemand Gott gleichkommt. Diese Aussage ist nicht nur eine theologische Feststellung, sondern auch eine Einladung zur Reflexion über die Beziehung zwischen Mensch und Schöpfer.
Im Arabischen wird Michael vor allem durch seine Aufgaben und Eigenschaften definiert, ohne dass eine visuelle Darstellung nötig ist. Seine Verbindung zur Versorgung der Schöpfung, insbesondere durch Regen und andere natürliche Phänomene, macht ihn zu einem Symbol für göttliche Fürsorge und Harmonie. Gleichzeitig steht er für Gerechtigkeit und die Aufrechterhaltung der göttlichen Ordnung, was seine Rolle in der spirituellen Welt noch weiter vertieft.

Die sprachliche und kulturelle Bedeutung seines Namens im Arabischen zeigt, wie tief verwurzelt Michaels Botschaft in der islamischen Tradition ist. Doch sie geht über den Islam hinaus und verbindet die monotheistischen Religionen durch die gemeinsame Anerkennung seiner Bedeutung.

„Michael ist ein universelles Bindeglied, das die Werte von Schutz, Gerechtigkeit und göttlicher Liebe verkörpert.“

Quis sicut

Mit diesen beiden Aufnahmen möchten wir den letzten Teil des Info-Briefes (Teil 3) schließen. Sie verbinden die drei Religionen noch einmal auf besondere Weise, das gütige Lächeln von Abraham Lehrer, die Botschaft „Liebe für Alle, Hass für keinen“ am Heck des Wagens von Imam Malhi und Msgr. Robert Kleine in Vorfreude auf dem Weg zur Veranstaltung, den Wagen des Imam vor Augen. Drei Botschafter der Religionen, ohne deren Engagement die Welt insbesondere in Köln ärmer wäre.

Mit nochmals großem Dank an alle Beteiligten

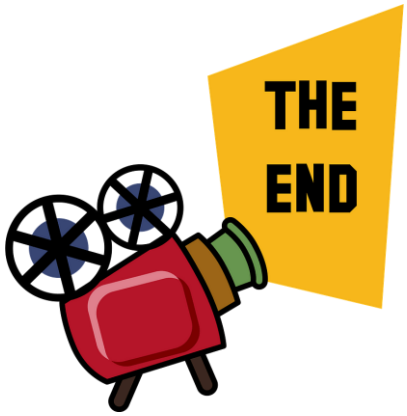
Dr. Joachim A. Groth
(Vorsitzender des Vorstandes)

Iris Schütze
(1. Stellvertretende Vorsitzende)

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Leo Kreutzer
(2. Stellvertretender Vorsitzender)

Ruth Etemadi
(Schatzmeisterin)

Kunstaktion Engel der Kulturen


THE
END